



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Titelblatt

---

# ❧ Vergißmeinnicht. ❧

Illustrierte Zeitschrift der Mariannhiller Mission.

Nr. 11.

November 1923.

Jahrgang 41.

## Von der Wellblechhütte zum Bischofspalais.

Wer immer Gelegenheit hat, in die verschiedenen Missionszeitschriften und Missionsbüchereien einen Blick zu werfen, dem wird es wohl kaum entgehen, welche große Fortschritte auf diesem Gebiet zu verzeichnen sind. Die Sache der Missionäre darf nie ausschließliches Gebiet der Wissenschaft werden, sie ist und bleibt eine Angelegenheit des ganzen christlichen Volkes. Vorab wir Katholiken haben allen Grund, uns darüber zu freuen, daß wir eine populäre Missionsliteratur haben, der es keineswegs an Wissenschaftlichkeit fehlt. Der Freund der Mission hat die Pflicht, diese Literatur zu unterstützen. Bei diesem Vorgehen trägt er reichen Gewinn davon. Einmal erweitert er seine Kenntnisse über Land und Leute, zum Zweiten wird er finden, daß, allem Materialismus zum Troste, noch sehr viel Idealismus vorhanden ist, denn er hat Gelegenheit, heroische Gestalten, wahrhaftige, christliche Helden an sich vorüberziehen zu sehen, die geeignet sind, auch ihn selbst auf Höhenpfade zu führen. Zum Dritten aber hilft er durch Unterstützung der Missionsliteratur dem Glaubenswerke selbst, wird Hilfsmissionar in der Heimat.

Vor mir liegt ein hübsch ausgestattetes Buch. Es bietet auf mehr als zweihundert Seiten, unterbrochen von zahlreichen Bildern, das Leben und Wirken einer Generation von Missionaren. Wir sehen, was diese Glaubensboten in rastloser, opferwilliger Arbeit in vierzig Jahren geleistet haben. Wie sie es verstanden, St. Benedikts Leitwort: „Ora et labora!“ Bet' und arbeit'! in die Tat umzusetzen. Der Anfang der Mission zeigt uns eine Wellblechhütte, die Abtswohnung, Redaktion und Druckerei in einem Raum vereinigte. Der Schluß die Wohnung, das Palais des Bischofs. In vierzig Jahren aufreibender Arbeit von der Wellblechhütte zum Bischofspalais! Einem Bischofssitz, umgeben von einem Kloster, Schulen, Krankenhäusern und Kirche und Kapellen, die jeder europäischen Stadt Ehre machen würden; dies alles aber entstand in Afrika, in Natal, in Mariannhill. Dies ist der äußere Rahmen, ich möchte es das Erdhafte nennen. Größeres noch ragt aus der Zeitlichkeit in die Ewigkeit hinein. Es ist die Arbeit an den Seelen. Erst kamen die Schwarzen nur schüchtern, Musik und Neugier hatte sie angelockt. Gähnend sehen sie erst den weißen Kuttenträgern zu, bald auch